

Imperialistische und rechtssozialdemokratische Theorien über die angebliche Fähigkeit des Kapitalismus, Wirtschaftskrisen und grundlegende Widersprüche, Klassen und Klassenkampf zu überwinden, die kapitalistische Gesellschaft in eine durch Klassenharmonie, soziale Sicherheit, Demokratie und Gerechtigkeit gekennzeichnete Gesellschaft zu verwandeln, haben sich ebenso als falsch erwiesen, wie alle Versuche gescheitert sind, den Sozialismus durch revisionistische oder sozialreformistische Ideologien zu unterwandern. Dennoch verstärkt der Imperialismus seine ideologischen Angriffe gegen den Sozialismus, gegen den Marxismus-Leninismus. Im Bestreben, sein zum Untergang verurteiltes System zu erhalten, greift er zu vielfältigen antikommunistischen politischen und ideologischen Konzeptionen und Methoden des Kampfes sowie zu Provokationen und organisierter Diversion gegen den gesellschaftlichen Fortschritt. Die Sicherung eines dauerhaften Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts schließt deshalb die konsequente Auseinandersetzung mit den Feinden der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung, mit dem Antikommunismus und Antisowjetismus, dem Nationalismus und Rassismus und der Hetze gegen andere Völker ein.« (Programm der SED, 19/20) Dabei gilt es, die Auseinandersetzung auf die extrem antikommunistischen und friedensgefährdenden I. zu konzentrieren und auch mit solchen bürgerlichen I. im Geist der gemeinsamen Verantwortung für den Frieden zusammenzuwirken, die sich dem aggressiven Kriegskurs widersetzen. Das verlangt —» **Toleranz** und Prinzipienfestigkeit, um einerseits alle Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Interesse der Sicherung des Friedens aususchöpfen und andererseits keine

Verwässerung der sozialistischen I. zuzulassen.

Idol: Trugbild; das Wort stammt ursprünglich aus dem religiösen Sprachgebrauch (—» **Religion**) und galt als Bezeichnung für Götterbilder. Heute wird es allgemein im Sinne von Trugbild oder Götzenbild gebraucht.

Eine spezifische philosophische Bedeutung hat der Begriff des I. in der —» **Erkenntnistheorie** des englischen Materialisten **Bacon**. Nach seiner Auffassung wird die Erkenntnis der Natur durch I. behindert, und zwar gibt es deren vier: erstens die »Idole des Stammes« (irrtümliche Ansichten aller Menschen), zweitens die »Idole der Höhle« (subjektive Vorurteile), drittens die »Idole des Marktes« (verbreitete Meinungen), viertens die »Idole des Theaters« (Glauben an Autoritäten). **Bacons** Lehre von den I. war gegen die Herrschaft des religiösen Dogmas und der Scholastik gerichtet.

immanent: innewohnend; in etwas enthalten sein; in der Sache liegend. Zum Beispiel sind die Gesetzmäßigkeiten der materiellen Welt immanent.

Immanenzphilosophie: subjektiv-idealistische Strömung der bürgerlichen Philosophie Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. Die I. ist eine Variante des —» **Positivismus** und eng verwandt mit dem —» **Empiriokritizismus**. Ihre wichtigsten Vertreter sind **Schuppe**, v. **Schubert-Soldem**, v. **Leclair**, **Rehmke**. Die Vertreter der I. kritisierten **Kant**, insbesondere seine Auffassung vom —» **Ding an sich**, weil sie darin ein Element des Materialismus sahen, und forderten die Rückkehr zu **Berkeley** und **Hume**. Im Einklang mit **Berkeley** behaupteten sie, daß Sein nichts anderes sein könne als Bewußtsein. **Lenin** hat die Grundpositionen der I. in seinem Werk »Materialismus